

## **Wohl dem der Freude hat an Gottes Wort**

Eine landschaftspflegerische Bibelarbeit unter P(s)almen im Naturschutzgebiet Kigodi

Von Jutta und Friedrich Behmenburg 48531 Brandlecht Kirchweg 6

Friedhilde Nordholt, Nordhorn

Gerhard Kortmann, Gildehaus

### **I. Einleitung und Begrüßung Acapella Lied: Wohl dem, der Freude hat....**

Wohl dem!

Wie glücklich ist ein Mensch ...  
Mann, der hat es gut  
Der ist gesegnet

#### **Alle: Wohl dem...**

Der Freude hat  
Der interessiert ist  
Der einen Schatz gefunden hat  
Der begeistert ist

#### **Alle: Wohl dem, der Freude hat**

Wozu?

Woran?

Warum?

Wer nicht fragt bleibt dumm!

Wohl dem, der Freude hat ... an Gottes Wort  
Der ist wie ein Baum, nah am Wasser gepflanzt  
Der jedes Jahr Früchte trägt  
Dessen Blätter nie welken

#### **Alle: Wohl dem, der Freude hat an Gottes Wort**

Wohl dem, der Freude hat

Am Lesen

Am Erzählen

Am Gespräch

Wohl dem

Denn der steckt andere an

Denn der setzt Kräfte frei

Denn der hilft Halt zu finden

#### **Alle : Wohl dem**

*Anschließend 4 –stimmig nach der Melodie „Wohl denen, die da wandeln...“*

Wohl dem der mit viel Freude von Gottes Wort erzählt;  
der hat gerade heute das beste Teil erwählt.  
Wer recht von Herzen weitergibt, was ihm besonders wichtig,  
ist hier aus gutem Grund.

#### **- Begrüßung und Einleitung**

**Jutta:** Herzlich willkommen hier in Stuttgart und zur Bibelarbeit: Wohl dem, der Freude hat an Gottes Wort.

**Fidi:** Eigentlich müssten wir euch nicht nur begrüßen, sondern beglückwünschen

**Friedhilde:** Also :

**Jutta: Fidi, Friedhilde:** Herzlichen Glückwunsch!

**Gerhard:** ÄH beglückwünschen – wozu jetzt genau

**Jutta:** Nun, zunächst einmal Glückwunsch, weil ihr nach Stuttgart gekommen seid.

**Fidi:** Glückwunsch, weil ihr euch diese Bibelarbeit ausgesucht habt

**Friedhilde:** Glückwunsch, weil ihr als Kigo-Mitarbeiter eine der schönsten Aufgaben in euren Kirchengemeinden übernehmt

**Jutta:** Glückwunsch, weil der Psalm 1 auch mit einer Gratulation beginnt: Wohl dem der Freude hat – oder Der Mensch ist gut dran, der beständig aus dem Wort Gottes lebt

**Fidi:** Also – Herzlichen Glückwunsch und willkommen im Land der Psalmen

**Friedhilde:** Damit ihr wisst, wer euch heute Morgen durch diese Bibelarbeit begleitet, stellen wir uns noch kurz vor:

Meine Name ist ....

## VORSTELLUNG

**Friedhilde:** Ihr wisst jetzt, wer wir sind – aber wer sitzt eigentlich neben, vor und hinter euch??? Fragt doch mal nach und stellt euch vor.....

**Fidi:** Ist es nicht schön, so viele Menschen zu einer Bibelarbeit begrüßen zu können? So viele Menschen, die miteinander singen, beten und auf Gottes Wort hören wollen? Das tut gut, nicht wahr!

**Gerhard:** Das wünschten wir uns auch im Kindergottesdienst. Wir freuen uns, wenn wir mit vielen Kindern zusammen Kindergottesdienst feiern dürfen. Wir sind traurig, wenn wir oft nur wenige Kinder begrüßen können.

**Jutta:** Wir wollen euch heute Morgen Mut machen und Rückenwind für eure Arbeit in der Gemeinde mitgeben, denn wir sind überzeugt: Wir machen Kindergottesdienst mit gutem Grund.

**Friedhilde:** Wir sagen Euch und jedem Kind im Kigodi: „Hier bist du richtig“. Und das singen wir jetzt auch mit euch.

## - Lied: Hier bist du richtig

## II: - Annäherung an den Bibeltext

**Friedhilde:** Kennt ihr Psalm 1 eigentlich? Wenn nicht, dann wollen wir ihn zunächst kennen lernen. Es gibt einen Text zu Psalm 1 in leichter Sprache. Jutta und ich stellen ihn euch vor, und ihr sollt dabei mitmachen. Ihr müsst gleich ganz einfach die Sätze nachsprechen, die ich sage. Das kennt ihr wahrscheinlich als Chorerrählung aus dem Kindergottesdienst. Also: Ich bin die Chorführerin. Ich fange an und ihr sprecht mir nach und macht die Bewegungen mit:

(Anmerkung: Die Chorführerin unterstreicht ihre Sätze mit passenden Bewegungen)

**Friedhilde: Gott nah sein: ....(Arme vor der Brust kreuzen)  
Das ist gut. ... (Daumen nach oben)**

**Jutta:** Glücklicher Mensch in der Nähe von Gott.

**Friedhilde: Von Gott weit weg sein...**(Augen mit der Hand abschirmen und in die Ferne schauen)  
**Das ist schlecht: ...**(Daumen nach unten)

**Jutta:** Es gibt Menschen, die sind von Gott weit weg.  
Menschen, die über Gott lachen.  
Menschen, die Böses tun.  
Menschen, die schlecht reden.

**Friedhilde: Gott nah sein:** ...(Arme vor der Brust kreuzen)  
**Das ist Liebe zum Gesetz.** ...(mit den Daumen und Zeigefingern ein Herz formen)

**Jutta:** Das ist gut:  
Mit Freude über die Worte von Gott reden.  
Und an die Gebote von Gott denken.  
Am Tag und in der Nacht.

**Friedhilde: Gott nah sein:** ...(Arme vor der Brust kreuzen)  
**Das ist gutes Leben.** ...(Daumen nach oben)

**Jutta:** Wie bei einem Baum.  
Wenn der Baum nah am Fluss steht.  
Der Baum bekommt Wasser. Und lebt.  
Die Blätter sind grün.  
Jedes Jahr gibt es viele Früchte.  
Nah am Wasser:  
Da ist es gut für den Baum.

**Friedhilde: Nah bei Gott:** ...(die Zeigefinger mit einer ausholenden Bewegung nah zusammen führen)  
**Da ist es gut für den Menschen. ...** (doppelter Daumen nach oben)

**Jutta:** Das ist schlecht:  
Von Gott weit weg sein.  
Denn Gott ist auch Richter.  
Denk an die Gesetze von Gott.  
Sie helfen dir zum guten Leben  
Glücklich ist der Mensch in der Nähe von Gott.

**Friedhilde: Gott nahe sein** (Arme vor der Brust kreuzen)  
**Das ist gut** (kräftig in die Hände klatschen)

**- Lied: Wohl dem der Freude hat.**

### **III: Menschen und Bäume**

- Themagespräch (Gerd steht schon in der Baumwippe – dann wird es immer etwas norddeutsch....)  
...Baumwippe = Skischuhe, die auf eine große Platte gedübelt worden sind. So kann

man in den Stiefeln stehen und sich ungewöhnlich weit zur Seite, nach vorne und hinten bewegen, ohne umzufallen)

**Friedhilde (liest aus der Bibel): Wohl dem der Freude hat an Gottes Wort. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt....** Menschen und Bäume, was haben die eigentlich miteinander zu tun?

**Fidi:** Man sagt doch manchmal: Das ist ein Mann wie ein Baum.

**Gerhard:** (*posiert*) So einer wie ich ungefähr, würde ich sagen.

**Friedhilde:** Naja, Gerd. Auf jeden Fall einer, der nicht gleich beim kleinsten Windstoß umknickt, also der sich nicht so leicht erschüttern lässt.

**Gerhard:** (*wankt vor und zurück*). Sag ich doch.

**Friedhilde:** (*sieht bewundernd zu*) Ja, das ist der ideale Baum. In Ostfriesland an der Küste gibt es ganze Alleeen mit so schief gewachsenen Bäumen wie dich. Sie haben sich dem ständigen Wind angepasst, um zu überleben. Und ohne feste tiefe Wurzeln hätten sie keine Chance gegen den Wind. Sie würden umknicken und platt am Boden liegen. Man sieht sie nicht, diese Wurzeln, aber sie sind da.

**Gerhard:** Das sind meine nordischen Wurzeln. Sie sind unsichtbar, wie Schneeschuhe im friesischen Schlick. So bin ich „unumkippar“.

**Fidi:** Das stelle ich mir auch als Ideal für mein Leben vor: das rechte Mittelmaß zwischen Nachgiebigkeit und Standfestigkeit. Damit ich mich immer wieder einpendel und nicht zerbreche. So wie Gerd, unser friesischer Baum.

**Friedhilde:** Damit so ein friesischer Baum nicht bricht, braucht es neben festen Wurzeln auch einen guten Boden, der den Baum mit Nahrung versorgt.

**Gerhard:** Das Beste am Norden ist unsere Bodenhaftung und eine friesisch herbe Grundversorgung.

**Fidi:** Grundversorgung – ein gutes Stichwort. Zur Grundversorgung meiner Seele, braucht es die Gewissheit, dass Gott mich gewollt hat, so wie ich bin. Dass da eine untrennbare Verbindung zwischen mir und Gott ist.

**Gerhard:** Aber so eine Verbindung ist gar nicht immer sicher – auch bei uns im Norden nicht. Hey – was soll das (*Fidi schuppst Gerd zur Seite, Friedhilde hält ihn auf*)

**Friedhilde** (*hält Gerd*): Was ist zum Beispiel mit einem Menschenkind, dass mit dem Gefühl aufwächst, es ist hier gar nicht willkommen (*schuppst Gerd zu Fidi hinüber*) Das kann keine tiefen Wurzeln entwickeln.

**Fidi** (*hält Gerd und lässt ihn langsam wieder gerade stehen*): Und deswegen wollen wir im Kindergottesdienst Kinder aufrichten. Gott hat dich gewollt und dich bei deinem Namen gerufen. Das sagen wir den Kindern und Eltern ja auch bei der Taufe.

**Friedhilde:** Oder um im Baumbild zu bleiben: Gott selbst hat dich gepflanzt. Du darfst in seiner Liebe wachsen, wie ein kleiner, junger Baum im Sonnenlicht.

### - Lied: Senfkornkleiner Glaube

### - Körperübung (Jutta)

**Jutta liest aus der Bibel:** Der Mensch gleicht einem Baum, heißt es im Psalm 1 in der Übersetzung der guten Nachricht. Ich frage mich: Wie fühlt es sich an-- ein Baum zu sein. Das wollen wir nun gemeinsam erleben. Dazu bitte ich euch aufzustehen.

Schließe deine Augen.

Deine Füße stehen fest auf dem Boden.

Du spürst den Boden. Der Boden gibt dir Halt.

Kannst du die leichte Spannung in den Beinen spüren?

Richte nun die Wirbelsäule gerade auf. Lass die Schultern sinken.

Du stehst ganz fest, fest verwurzelt mit der Erde.

Deine Aufmerksamkeit wandert nun langsam hoch von den Wurzeln zu dem Stamm.  
Das ist dein Bauch und deine Brust.  
Richte dich noch einmal auf.  
Zieh den Bauch ein wenig ein.  
Du spürst Stärke in deiner Brust.  
Nimm weiterhin wahr, wie die Füße fest auf dem Boden stehen.

Atme langsam und tief und achte auf das Heben und Senken des Brustkorbs.

Immer noch bist du fest mit der Erde verwurzelt.  
Öffne deine Augen.  
Strecke deine Arme und Hände in die Welt hinein. Nimm wahr, was um dich herum ist.  
Atme ruhig weiter ein und aus.  
Komm zurück zu deiner Mitte und zur Ruhe. Schließe die Augen.  
Spüre wieder deine Füße, fest verwurzelt in einem tragenden Grund.

Verlagere nun dein Gleichgewicht beim Einatmen auf die Fußballen und beim Ausatmen auf die Ferse (6 Atemzüge)  
Komm zur Mitte zurück.  
Verlager nun dein Gewicht nach links.  
Löse den rechten Fuß beim Einatmen von der Erde  
Setze ihn beim Ausatmen bewusst wieder auf. (3x)

Verlagere nun dein Gewicht nach rechts  
löse den linken Fuß beim Einatmen von der Erde  
setze ihn beim Ausatmen bewusst wieder auf. (3x)

Komm zur Mitte zurück.  
Spüre, wie fest deine Füße noch immer im Boden verwurzelt sind.  
Ja – du bist schön gewachsen.

Öffne die Augen. Schau dich um. Lauter andere schöne Bäume. Freust du dich darüber – dann lächle doch mal den schönen Baum neben dir an. Und dann singt gemeinsam „Wie ein Baum am frischen Wasser!“

**- Lied: „Wie ein Baum am frischem Wasser“**

#### **IV. Über Gottes Gesetz sinnend/brüten Tag und Nacht**

- 1. Themagespräch: „**das Gesetz**“

**Friedhilde:** Jemand der sich an Gottes Wort hält, der ist also wie ein Baum, der hat einen festen Halt. Soweit so gut. Was ich aber nicht verstehe: In Psalm 1 wird Gottes Wort gleichgesetzt mit dem Gesetz. (*liest aus der Bibel*) Wohl dem, der über Gottes Gesetz also über seine Gebote und Vorschriften nachdenkt Tag und Nacht.

**Gerhard:** Ständig über Gebote und Vorschriften nachdenken, das stelle ich mir nicht besonders amüsant vor.

**Jutta:** Mit dem Gesetz, das in Psalm 1 angesprochen wird, sind nicht in erster Linie Vorschriften und Bestimmungen gemeint. Zwar nennen die Juden die ersten 5 Bücher Mose die Thora, was übersetzt Gesetz oder Weisung heißt. Aber in der Thora finden wir nicht nur die Gesetze, an die ein frommer Jude sich zu halten hat. Wir finden dort auch die spannenden Geschichten aus dem Alten Testament, die wir im

Kindergottesdienst erzählen. Z.B. von Abraham und Joseph und Mose. Wenn du diese tollen Geschichten schon als Kind immer wieder gehört und gelesen hast, oder wenn du sie womöglich sogar selber im Kindergottesdienst erzählst, dann sind die Geschichten dir sehr vertraut. Sie sind in dir lebendig. Und wenn das so ist, dann nehmen sie Einfluss auf deine Gedanken, auf dein Herz und auf dein Gewissen.

**Friedhilde:** Stimmt. Ich bin ja Lehrerin. In meiner Klasse gibt einen gut aussehenden Jungen. Der ist intelligent, immer schick angezogen, aber auch ziemlich eingebildet. Die anderen Jungs mögen ihn nicht und lassen ihn das auch spüren. Wenn es Konflikte gibt, muss ich immer an Joseph und seine Brüder denken. Eine alte Geschichte, die auch den Jungs der Klasse heute etwas zu sagen hat und zum Nachdenken anregen kann.

**Gerhard:** Aha - Die biblischen Geschichten sind also auch das Gesetz, das in Psalm 1 gemeint ist. Geschichten und Gesetz gehören zusammen. Gebote und Erzählungen. Dann ist Gesetz in Psalm 1 gar nichts Negatives. Es ist nichts, was uns einschränkt, sondern kann ganz spannend sein und uns vielleicht sogar weiterhelfen.

**Jutta:** Genau, das Gesetz in Psalm 1 sind all die biblischen Geschichten und anderen Texte, die unsern Glauben prägen. Der Kindergottesdienst prägt meinen Glauben und mein Gewissen. Kindergottesdienst macht mich stark und lebendig. Durch ihn prägt Gott meinen Glauben und mein Gewissen. Und so kann ich eine Frau wie ein Baum werden, mit starken Wurzeln in festem Grund

**Gerhard:** Genau, unsere Kindergottesdienste sind wie Wasserbäche, wo die kleinen Bäume gepflanzt werden. Wir organisieren Bibeloasen, die den Glauben erfrischen und beleben. Der Kindergottesdienst leitet die guten Nährstoffe der Bibel dahin, wo sie bei den Kindern gebraucht werden.

**Jutta:** Darum machen wir Kindergottesdienst aus gutem Grund!

**Friedhilde:** (*nimmt die Bibel*) Mich stört aber doch, wie schlecht in dem Psalm über die Gottlosen gesprochen wird. Im Wortlaut heißt es da sogar an einer Stelle: „Wohl dem, der keinen Umgang mit gottlosen Menschen hat.“ Das find ich nicht gut. Sind wir vom Kindergottesdienst denn etwas Besseres? Sollen wir uns von anderen, die nicht glauben, distanzieren?

**Jutta:** Zur Zeit Jesu haben die Pharisäer tatsächlich einen großen Bogen gemacht um alle, die sie für gottlos hielten. Aber Jesus war anders. Er hatte keinerlei Berührungsängste. Er war sogar bereit, Prostituierte und Halsabschneider in ihren Häusern zu besuchen.

**Gerhard:** Dann hat sich Jesus also über die Empfehlung von Psalm 1 hinweggesetzt?

**Jutta:** Nein – da müssen wir genau hinhören! (*nimmt die Bibel*) Da steht nicht: „Wohl dem, der keinen Umgang mit Gottlosen pflegt“, sondern da steht: „Wohl dem der nicht wandelt im Rat der Gottlosen.“ Das heißt: Wir sollen niemanden meiden, aber uns auch nicht zu sehr von Menschen beeinflussen lassen, die Gott nicht kennen.

**Friedhilde:** (*nimmt die Bibel*) Und da steht: „Wohl dem, der nicht tritt auf den Weg der Sünder.“ Das heißt: Wir sollen zu allen Menschen gehen, aber nicht blindlings jeden Mist mitmachen

**Jutta:** (*nimmt die Bibel*) Und da steht: „Wohl dem, der nicht sitzt, wo die Spötter sitzen.“ Das heißt: wir sollen nicht ständig mit denen abhängen, die den Glauben an Gott verspotten. Das färbt nämlich irgendwann auch ab. In Psalm 1 geht es darum, welchen Einflüssen ich mich aussetze, welche Richtung mein Leben insgesamt einschlägt, und wo ich verwurzelt bin. Das ist gemeint – nicht aber, dass wir Nicht-Christen meiden sollten, als hätten sie ansteckende Krankheiten. Wenn Christen keinen Umgang mehr mit Nicht-Christen pflegten, wer sollte ihnen denn dann von der Liebe Gottes erzählen?“

**- Liedvortrag Hope Solo: Irgendwas bleibt**

**- 2. Solovortrag: Das Sinnen.**

**Fidi** (*liest aus der Bibel*): Wohl dem, der über Gottes Wort nachsinnt Tag und Nacht – Wie ist das eigentlich zu verstehen dieses „sinnen“ oder „nachdenken oder „brüten“.

Ich kann doch nicht ständig in der Bibel lesen (*legt die Bibel weg*) . Im hebräischen steht dort für unser Wort „sinnen“ das Wort „hagah“. Wenn man zu diesem Wort „hagah“ Nachforschungen anstellt, dann stößt man zunächst auf tierische Geräusche: „knurren“, „brummen“, „gurren“ – das ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. Es gibt aber auch die Übertragung auf den Menschen: Da sitzt jemand über eine Schriftrolle gebeugt, den Kopf in die Hände gestützt, hochkonzentriert, und murmelt die heiligen Worte vor sich hin. Wieder und wieder liest er sie, bis sich ihr Sinn erschließt und sie sich tief in sein Gedächtnis eingraben. Ein Außenstehender versteht nichts; er vernimmt nur unverständliches Brummeln und Murmeln. So „sinnt“ man über Gottes Wort nach! Also nicht so, dass die Augen nur schnell übers Papier huschen wie bei der flüchtigen Lektüre der Zeitung. Auch nicht so, dass beim Vorlesen der Bibel die Worte zu einem Ohr hinein- und zum anderen wieder hinausgehen. Nein - Man murmelt das Wort Gottes quasi in sein Herz hinein.

Wir probieren das jetzt mal aus mit einem Bibelwort. Überlegt euch ein Bibelwort, dass ihr gut kennt. Vielleicht ist es euer Konfirmationsspruch, oder der Anfang von Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte, mit wird nichts mangeln“, oder ein anderer. Sprecht ihn euch jetzt innerlich vor und wiederholt ihn wie ein Mantra.

Jetzt flüstert einmal dieses Wort ganz leise und wiederholt es in Endlosschleife.

Jetzt murmelt euren Spruch

Jetzt sprecht ihn in normaler Lautstärke vor euch hin.

Probiert ihn einmal zu singen nach einer bekannten Melodie oder mit einer Phantasiemelodie.

Jetzt murmelt euren Spruch wieder und bewegt dabei Euren Oberkörper im Rhythmus vor und zurück.

Steht auf und ruft jemandem das Wort zu. Evtl. 2x

Werdet wieder leise und setzt euch. Murmelt ein letztes Mal das Wort und dann schweigt.- Oder besser singt mit. Wir singen mit euch das Lied „Aus gutem Grund“

## **- Lied: Aus gutem Grund**

## **V. Die Sache mit den Früchten**

### **- Themagespräch**

**Friedhilde:** (*liest aus der Bibel*) Der Mensch gleicht einem Baum, der am Wasser steht, und Jahr für Jahr bringt er Frucht, heißt in unserem Psalm.

**Jutta:** Und jeder Baum trägt seine Fruchtart. Mehr wird nicht von ihm verlangt. Keiner muss zwei Früchte gleichzeitig und zu jeder Zeit tragen.

**Fidi:** In der Arbeitswelt ist bezeichnenderweise nicht von Frucht, sondern von Leistung die Rede. Da müssen wir was bringen – immer und zu jeder Zeit

**Friedhilde:** Unsere Gesellschaft übt starken Druck auf uns aus: Wir sollen in möglichst vielen Bereichen perfekt sein, in Beruf, Partnerschaft und als Eltern.

**Gerhard:** Selbst in unserer Freizeit wird noch von uns erwartet, dass wir viel erleben und uns gut amüsieren. Es ist schwierig, sich von diesen Ansprüchen freizumachen.

**Fidi:** Deshalb tut es gut zu wissen, dass Gott uns nach anderen Maßstäben beurteilt. Die Verbindung zu ihm versetzt uns in eine großartige Freiheit. Jeder hat seine Aufgabe: im persönlichen Leben, in der Gemeinde. Wir müssen nicht alles können und nicht alles leisten.

**Friedhilde:** Ich brauche nur meine Frucht hervorzubringen. Für andere Aufgaben sind andere Menschen mit ihren Gaben zuständig.

**Jutta:** Und es ist ja nicht so, dass es immer und zu jeder Zeit Früchte zu ernten gibt. Auch ein Baum bringt nur Frucht zu seiner Zeit.

**Gerhard:** Es gibt also verschiedene Zeiten: Blütezeiten etwa oder Erntezeit. Aber es gibt auch Ruhezeiten. Auch Zeiten des Stillstandes gehören zu unserem Leben. Unfruchtbare Zeit. Vielleicht erleben wir das ja gerade auch im Kigo.

**Fidi:** Aber manchmal erlebe ich wunderbare Spätfrüchte durch unsere Kindergottesdienste. Dazu ein Beispiel von Jutta

**Jutta:** Judith, ein kleines Mädchen aus der Nachbarschaft, holte mich Sonntags immer ab und wir gingen gemeinsam zum Kindergottesdienst. Das tat sie, ohne vom Elternhaus dazu aufgefordert worden zu sein. Einfach, weil sie gerne mitkam, gerne die Geschichten hörte, gerne mit anderen zusammen Gottesdienst feierte. Das kleine Mädchen wurde größer und wurde Mitarbeiterin im Kindergottesdienst. Und ich freute mich. Sie war begeistert dabei, nahm gerne an Fortbildungen teil, die in unserer Landeskirche auf der Nordseeinsel Borkum stattfinden. Und dann wurde sie noch ein wenig älter und kam nicht mehr.

Ich wohnte zu dieser Zeit schon nicht mehr in der Nachbarschaft. Schade dachte ich, damals, aber so ist das nun mal, wenn aus Kindern Leute werden. Da kann man nichts machen. Ein wenig hoffte ich, dass ihr die Kindergottesdienstzeit als Kind und Mitarbeiterin wenigstens in guter Erinnerung bleiben wird. Jahre sah und hörte ich dann nichts von ihr.

Dann – Jahre später – ich war mittlerweile in einen ganz anderen Ort verzogen, ging ich an einem Dienstagabend Nordic-walken. Eine Fahrradfahrerin kam mir entgegen, fuhr an mir vorbei und grüßte freundlich „Hallo Jutta“ und fuhr weiter. Ich stutzte, dachte das ist doch Judith, dachte: wie kommt die den hier her und rief ihr nach. Sie drehte um. Es war tatsächlich Judith. Mittlerweile eine junge Frau. Sie war vor einigen Monaten mit ihrem Mann zufällig in den gleichen Ort gezogen. Wir kamen ins Gespräch. Sie erzählte, dass sie nach all den Jahren immer noch ein schlechtes Gewissen habe, weil sie damals einfach weggeblieben sei. Kindergottesdienst wäre ihr immer wichtig gewesen und hätte großen Spaß gemacht und ihr viel bedeutet. Aber dann war halt Samstagabend rausgehen angesagt, lange Nächte, Party bis in den frühen Morgen. Sonntags morgens Kindergottesdienst wäre damit einfach nicht kompatibel gewesen. Oh, war meine Antwort, alles kein Problem. Du kannst ja jederzeit wieder anfangen. Wieder mit Kigo anfangen, das hätte sie sich auch schon überlegt, aber sich irgendwie noch nicht getraut. Wann wir uns mit dem Kindergottesdienstmitarbeitern denn zur Vorbereitung treffen würden, fragte sie. In 1 ½ Stunden war meine Antwort. Oh – sagte sie. Aber sie kam und blieb und ist heute eine ganz wichtige und zuverlässige Mitarbeiterin, die jetzt auch schon ihre kleine Tochter mitbringt..

**Friedhilde:** Man ist schon manchmal erstaunt, was aus unserer Arbeit im Kindergottesdienst erwächst. Nicht immer bekommen wir es mit und können uns daran freuen. Aber wir machen ja Kindergottesdienst aus gutem Grund. Wir hoffen, dass wir etwas dazu beitragen, dass Kinder in den Glauben hineinwachsen können. Wir wollen einen guten Grund legen, in dem sie wurzeln können und der sie durch das Leben trägt.

Vielleicht habt ihr schon dieses eigenartige Gestrüpp (= Zweige mit angeklebten Papierblättern und angehängten Überraschungseiern) hier vorne bewundert und fragt euch, was das soll. Da hängen Überraschungseier dran. Diese Ü-Eier stehen für die überraschenden Früchte eurer Kindergottesdienstarbeit. Sie sind noch schön in Folie verpackt. Aber wir möchten euch bitten, diese Früchte auszupacken, indem ihr von den Früchten eurer Kindergottesdienstarbeit erzählt, so wie Jutta vorhin. Es soll nicht sehr lang, nur 2-3 Sätze. Ihr habt während des nächsten Liedes von Hope Solo Zeit, darüber



nachzudenken. Und wer sich traut zu erzählen bekommt ein Ü-Ei geschenkt!

### - Hope Solo Vortragsstück: Prayer in C

- **Ü-Ei- Aktion: Früchte erzählen lassen** (*Jutta und Friedhilde gehen mit dem Handsendemikrofon in die Reihen, lassen Leute erzählen und verteilen Ü-Eier*)

### - Zum Schluss friesische Baumfrüchte

(*Gerd steht wieder in den Stiefeln, schwankt sanft vor und zurück, Fidi spricht ihn an*)

**Fidi:** Gerd bringen friesische Bäume eigentlich auch Früchte hervor?

**Gerd:** In der Sonntagsbaumschule haben wir gelernt. An ihren Fichten sollt ihr sie erkennen.

**Fidi:** Und was erkennt man so an ostfriesischen Fichten?

**Gerd:** Nicht viel aber ich sag immer: Selig sind, die Fichten sehen und doch glauben. Und: Das Volk das im Ginster wandelt sieht ein großes Licht.

**Fidi:** Ich staune: Friesische Bäume sind scheinbar ziemlich bibelfest.

**Gerd:** Das Beste am Norden sind unsere Backsteinkirchen, auf denen stehen Sprüche wie: Herr Zederott aus der Kiefer rufe ich zu dir, es sollen wohl Berge eichen und Hügel hinfallen, aber meine Geranie nicht, wer von euch ohne Rinde ist, der werfe keinen ersten Stein, ich bin gekommen die Sünder zur Buche zu rufen nicht die Gesägten.

**Fidi:** Hab Ihr eigentlich in der Sonntagsbaumschule auch gesungen?

**Gerd:** Sicher doch, (*singt*) Gottes Liebe ist holunderbar ...

**Fidi:** Ja dankeschön, das reicht. Eine Frage noch: Was wird denn nun persönlich aus dir, welche Früchte bringst du.

**Gerd:** Einige wollen ja Kleinholz aus mir machen, aber da wird mir ganz schön ulmig. Im Grunde fällt mir aber kein Ast aus der Krone. Wer im Baumhaus sitzt sollte nicht mit Brettern werfen. Vielleicht werden aus mir auch Birkenstöcke oder ein Bannentaum in Tanne Eickel, kann auch Limmerzinde sein. Regal.

**Fidi:** Ein Regal, ah ja.

### Lied: Geh aus mein Herz und suche Freud, Str. 1 und 14

### - Schlussworte

**Jutta:** Liebe Gäste dieser Bibelarbeit. Jetzt bleibt uns nur noch euch einen guten und interessanten weiteren Tag zu wünschen bei der Gesamttagung. Wir schließen mit einem Segen und bitten Euch dazu aufzustehen, mitzusprechen und die Bewegungen mitzumachen.

**Schlussegen:** Du breitest in mir Frieden aus (*Arme vor der Brust kreuzen*)  
Herr lass ihn wachsen aus mir heraus (*Arme weit ausbreiten*)  
Du gibst meinen Füßen festen Stand (*mit den Füßen fest auftreten*)  
Und hält mich geborgen in deiner Hand (*Hände zur Schale vor dem Bauch zusammenführen*)

### - Hope Solo: Geh nun in den Tag....